

musterhaft vereinigt. Ausgrabungen, Flurnamen, Archivberichte und andere Überlieferungen werden zu einem Gesamtbild vereinigt, um das andere Landschaften die Landeshauptstadt beneiden können. Burgenkunde und Sozialgeschichte, Genealogie der einstigen Burgenbesitzer und Herrengeschlechter wie Wehrtopographie gewinnen dabei gesicherte Grundlagen. Die dreifachen Register von Orts-Personennamen und Örtlichkeitsbezeichnungen bieten jedem, der sich für Stuttgarter Familien oder Straßen interessiert, eine Fülle nützlicher Informationen. Es wäre nur zu wünschen, daß der Verfasser aus seinem überreichen, mit großem Fleiß gesammelten Material auch über die 18 hier geschilderten Burgen oder Anlagen unsere Kenntnis über die alten Herrschaftsbereiche und über Häuser und Höfe, Brunnen und Wälder noch weiter bereichern würde. Angesichts mancher auch noch neuerer wissenschaftlicher Arbeiten darf endlich auch die Klarheit der Sprache und des Ausdrucks hervorgehoben werden. Das Werk scheint uns weit über Stuttgart hinaus ein unentbehrliches Grundlagenbuch zu bilden. Wu

1. Walter Bernhardt, Rudolf Seigel: Bibliographie der Hohenzollerischen Geschichte. Arbeiten zur Landeskunde Hohenzollerns. Bd. 12. 1975. 688 S.

2. Bibliographie zur Hennebergischen Geschichte. Bearb. v. E. Henning u. G. Jochums. Mitteldeutsche Forschungen. Bd. 80. 1976. DM 48,-. 172 S.

Bibliographien zu erstellen gehört zu den ebenso wichtigen wie äußerst undankbaren Aufgaben der Wissenschaft. Daher gebührt den Bibliographen in jedem Fall besonderer Dank. Ihre Arbeiten, an denen man, wie jeder Erfahrene weiß, immer Fehler aufspüren und methodische Zweifel anmelden kann, zählen zu den Kernbeständen von Bibliotheken. Wie die Hennebergische Bibliographie richtig betont, dienen lokal bezogene historische Bibliographien nicht nur dem unmittelbaren Interesse, sondern besonders der vergleichenden landesgeschichtlichen Forschung.

Die Bibliographie zur Hohenzollerischen Geschichte bringt 10260 Titel, nach 37 Sachgebieten (ohne Untergruppen) geordnet. Trotz der feindifferenzierten Gliederung ist dem Werk ein Orts-, Personen- und Sachregister (selbstverständlich auch ein Autorenregister) beigegeben, das den Inhalt weiter aufschlüsselt. Die Titel sind nach bewährter Methode durchnummeriert; das ermöglicht nicht nur ein rasches Auffinden, sondern auch ein vereinfachtes Zitieren. Stichjahr ist 1972. Die danach erschienene Literatur soll zukünftig „jahrgangsweise“ bibliographisch aufgearbeitet werden.

Die naturgemäß weniger umfangreiche, aber auch viel straffer gehaltene Bibliographie zur Hennebergischen Geschichte ist etwas schwerer zu handhaben. Sie verzichtet auf die Durchnummerierung der Titel (weshalb im Verfasserregister auf Seitenzahlen verwiesen werden muß) und auf ein den Stoff erschließendes Register, obwohl die Titel in nur elf Hauptgruppen geordnet sind. Allerdings ist hier z.B. von der Aufnahme geographisch-topographischer Literatur grundsätzlich abgesehen worden, da der Berichtsraum „Henneberg“ keine eindeutig umschriebene Landschaft bezeichnet. Historische Vereine, die sich um die Pflege der hennebergischen Geschichte bemühen, gibt es seit 1945 nicht mehr, „zumal die Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik, die quer durch das Territorium der ehemaligen gefürsteten Grafschaft Henneberg verläuft, die Forschung nachhaltig behindert.“ Umso wichtiger ist die vorliegende Bibliographie. U.

Schwäbisch Hall. Bibliographie. Bearbeitet von Ursula Pfeiffer. Stadtarchiv Schwäbisch Hall 1977, 210 S.

Die Tatsache, daß in Zeitungsartikeln, Festschriften, Sammelwerken und Zeitschriften weit verstreut Arbeiten über Hall zu finden sind, hat das Stadtarchiv veranlaßt, zusammenzustellen, was heute greifbar vorliegt. Zu bemerken ist, daß auch Inventare und handschriftliche Chroniken aufgenommen sind, ebenso Arbeiten, die nur maschinen-

schriftlich vervielfältigt wurden. Die Einteilung hält sich an das Schema der Bibliographie von W. Heyd. Hervorzuheben ist, daß die 9 eingemeindeten Orte erfaßt sind und daß Orts-, Personen- und Verfasser-Register die verdienstvolle Arbeit erschließt. Damit verfügt Hall über eine vollständige Bibliographie in 1520 Nummern. *Wu*

Lexikon der deutschen Geschichte: Personen. Ereignisse. Institutionen. Von der Zeitwende bis zum Ausgang des 2. Weltkrieges. Unter Mitarbeit von Historikern und Archivaren hrsg. v. Gerhard Taddey. Stuttgart: Kröner 1977. 1352 S. DM 125,-. 25 Historiker und Archivare der jüngeren Generation haben in fast 6000 Stichworten „eine breite und präzise Fülle von Einzelinformationen“ zusammengetragen vorwiegend für Leser, die keinen „Zugang zu einer großen Fachbibliothek“ haben: also für „den Studenten auf seiner Bude, den historisch interessierten Laien, den Lehrer außerhalb der Universitäten und Landeshauptstädte, aber auch als Gedächtnisstütze für den Fachmann“. Dieses Ziel ist in vorbildlicher Weise erreicht worden. Jedes Stichwort enthält weiterführende Hinweise oder Literaturangaben. Vor allem ist – zum Unterschied von vielen heutigen Nachschlagewerken – die Geschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit nicht vernachlässigt worden zugunsten allzu oft wechselnder aktueller Angaben. Natürlich kann jeder Benutzer irgendwelche Namen oder Stichwörter vermissen, andere entbehrlich finden; auch können zu einzelnen Stichwörtern Fehler oder einseitige Akzente festgestellt werden. Solche persönlichen Beanstandungen sollten dem Herausgeber mitgeteilt, aber nicht breit veröffentlicht werden. (Vielleicht darf doch ein Beispiel hier genannt werden: Wendel Hiplers Programm beruhte nicht auf den Reformwürfen Weigands, sondern stand gerade in seinem nüchternen und konkreten Realismus im Gegensatz zu Weigands ideologischen Entwürfen). Auch mag man unter den Siglen der Bearbeiter hie und da eine persönliche Note entdecken. Aber jede Kritik in solchen Einzelheiten würde der Leistung und der Brauchbarkeit des gesamten Werks nicht gerecht. Wir können dieses nützliche und umfassende Werk nur angelegentlich empfehlen. *Wu*

Gebhardt - Handbuch der deutschen Geschichte 9., neu bearb. Aufl. hrsg. v. Herbert Grundmann Bd. 4, Teilbd. 2. Stuttgart: Klett 1976, S. 331 - 906. DM 68,-.

Mit diesem Teilband, den K.D. Erdmann geschrieben hat, ist die neue Auflage des unentbehrlichen Handbuchs vollständig. Es umfaßt die Jahre von 1933 bis 1950 mit den Kapiteln „Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus“, „Der zweite Weltkrieg“ und „Das Ende des Reiches und die Entstehung der Republik Österreich, der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik“. Wie bei einem Handbuch üblich, hält sich der Verfasser mit eigenen Werturteilen zurück (gibt aber ausreichende Literatur an). Im letzten Kapitel reflektiert er darüber, ob wir das Ende der deutschen Geschichte vor uns haben: „Es ist eine offene Frage, ... ob die deutsche Geschichte noch eine Zukunft hat, abgesehen von der jeweiligen Geschichte ihrer Teilbereiche, ob also das Ende des Reiches und die Begründung der deutschen Teilstaaten zugleich das Ende der Geschichte Deutschlands bezeichnen oder eine Epoche in der deutschen Geschichte“. Ein Anhang mit 46 Tabellen bringt eine Fülle von zusätzlichem statistischem Material. Das umfangreiche Personen- und Sachregister erschließt den gesamten vierten Band. *U.*

Heinz Dieter Schmid: Fragen an die Geschichte. Frankfurt: Hirschgraben Verlag. Band 1. Weltreiche am Mittelmeer. 222 S. - Bd. 2. Die europäische Christenheit. 230 S. - Bd. 3. Europäische Weltgeschichte. 291 S. Lehrerbegleitband 1. 180 S.

Das heutige Schulbuch ist auf die aktive Mitarbeit des Schülers eingestellt. Beim Geschichtsbuch stellen sich dabei zwei Probleme, das der Quellenbehandlung und das der örtlichen Veranschaulichung. Die Lektüre von Quellen setzt Kenntnisse nicht